

“ Sofort nach der ersten Einnahme des Mittels, während ich noch unter den Weißtannen gehe, fühle ich eine starke Spannung am Mund, mein Kiefer und auch die Zähne sind angespannt. Ein sehr unangenehmes Gefühl.

Ich halte vor einer Weißtanne, die mich gerufen hat, und während die Spannung des Mundes langsam zurückgeht, muss ich mich plötzlich auf den Atem konzentrieren. Mein Atem fließt nicht mehr spontan, ich muss mich bewusst anstrengen. Das Atmen erfordert meine volle Aufmerksamkeit, da ich das Gefühl habe, dass ich sonst ersticke. Ich habe noch nie unter Asthma gelitten, aber ich kann mir vorstellen, dass es eine ähnliche Situation ist. Ganz langsam gelingt es mir wieder, mich mit dem Atem zu verschmelzen und dadurch fließt er von neuem regelmäßig. Mein Körper richtet sich langsam auf und wird gerade wie eine Weißtanne.

Nachdem ich wieder normal atmen kann, werde ich von den Bildern meines inneren Auges angezogen. Am Anfang sehe ich nur Dunkel, und ich muss mich anstrengen, etwas zu erkennen. Einen Augenblick lang sehe ich einen schwarzen Schatten mit einem gebeugten Oberkörper, der mich an das Bild von Munch „Der Schrei“ erinnert. Die Dunkelheit löst sich an einem bestimmten Punkt auf und macht dem Licht Platz. Zugleich lösen sich die letzten Verspannungen ”.

Hubert

“ Beim Eintritt in den heiligen Wald der Apenninen spüre ich, wie die Zeit still steht, und ich verstehe jetzt auch, warum die Mönche die Weißtannen um die verschiedenen Klöster gepflanzt haben. Ich fühle mich an einem Ort, wo die Gebete inniglich strömen. Kaum habe ich den Geist eingenommen, spüre ich in meinem Körper Spannungen, die allmählich immer deutlicher in eine Verhärtung übergehen, als ob sich ein kalter Stein hinter meinen Schulterblättern befände, der mir den Atem nimmt. Eine klare Traurigkeit begleitet das Gewicht. Auf mir lagert der Schmerz dieses Waldes, ein Schmerz, der von einem Schleier erzeugt wird, der es den Bäumen nicht ermöglicht, mit dem Kosmos in Verbindung zu treten.

Ich spüre ein starkes moralisches Verlangen und einen inneren Antrieb, Ideen konsequent durchzuführen und Absichten konkret zu verwirklichen. Ich atme jetzt zusammen mit dem Tannenwald und erfahre, was es bedeutet, einer Gesamtheit anzugehören. Indessen nimmt der Schmerz des Steines an Heftigkeit zu und ich habe Mühe zu atmen. Ich schaue auf die Wipfel der Bäume, ich umarme sie, ich rieche an ihnen und atme, so gut ich kann, mit ihnen. Jetzt weiß ich nichts mehr von mir und fange an, mit den Bäumen zu kommunizieren. Die Weißtanne spricht nicht, aber atmet, sie klingt mit ihrem Hauch wie Luft, die aus den Orgelpfeifen strömt. Ich höre das Lied: „Sei gegrüßt, o Königin“.